

Freitag, 19. August 2022 Barsinghausen

„Das kann ich, und das will ich“

Lara Kirchhoff macht Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin beim Ambulanten Hospizdienst

Von Frank Hermann



Jung und engagiert: Die 24-jährige Lara Kirchhoff lässt sich im Lebenshaus des Ambulanten Hospizdienstes zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin ausbilden. Foto: Frank Hermann

Barsinghausen. Sterbende Menschen auf dem letzten Stück ihren Lebensweges begleiten. Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken. Einfach da sein. Solche und ähnliche Ziele setzt sich Lara Kirchhoff für ihren künftigen ehrenamtlichen Einsatz als Sterbegleiterin im Team des Ambulanten Hospizdienstes Aufgefangen. Vor wenigen Tagen hat die 24-jährige Barsinghäuserin ihre Ausbildung im Lebenshaus des Hospizdienstes an der Hinterkampstraße begonnen.

Erste Erfahrungen in der Sterbebegleitung hat Lara Kirchhoff bereits gesammelt. Denn im Rahmen ihres Sozialpädagogikstudiums absolvierte

die junge Frau im Früh-jahr ein mehrwöchiges Praktikum im Hospizdienst. „Da habe ich in verschiedene Bereiche reingeschnuppert und bin auch schon zu sterbenden Menschen nach Hause mitgegangen“, sagt sie.

Große Dankbarkeit

Ihr sei aufgefallen, wie dankbar die Schwerkranken und Sterbenden für solche Besuche seien. Für ein paar offene Worte, für freundliche Blicke oder für einen liebevollen Händedruck. „Das hat mir viel Energie gegeben und mich zu der Entscheidung gebracht, künftig selbst als Sterbebegleiterin helfen zu wollen“, beschreibt Lara Kirchhoff.

Die Ausbildung beginnt zunächst mit zwei Wochenenden zur Orientierung und Selbsterfahrung. Danach [trifft sich die Gruppe einmal im Monat zum Lehrgang](#). Zu Beginn prüfen die Teilnehmenden für sich selbst, ob sie den späteren Anforderungen gewachsen sind. Aber für die 24-Jährige steht fest: „Das kann ich, und das will ich.“ Sie sei ein offener Typ im Umgang mit Menschen und traue sich die anspruchsvolle Arbeit zu – auch wenn sie noch nicht so viel Lebenserfahrung gesammelt habe wie die meisten anderen Helferinnen und Helfer in der Sterbebegleitung.

Empathie und starkes Standing

Ohnehin strebe sie nach ihrem Studium der Sozial-und Organisationspädagogik in Hildesheim einen Beruf im sozialen Bereich an. „Möglichst in der Gewaltprävention und in der Beratung bei Gewalterfahrungen“, betont Kirchhoff. Für solche Tätigkeiten seien ebenfalls viel Empathie und ein starkes Standing erforderlich.

Das Ehrenamt im Hospizdienst könne dank der praktischen Arbeit mit Menschen in emotionalen Extremsituationen eventuell auch den beruflichen Einstieg später erleichtern. „Diese praktische Arbeit reizt mich. Denn im Studium habe ich doch sehr viel mit Theorie zu tun“, sagt die junge Barsinghäuserin, deren Mutter zu den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im Hospizdienst gehört.

Zeit und Energie schenken

Außerdem fühlt sie sich im Team des Hospizdienstes überaus wohl. Sie ist begeistert von der [Ausrichtung des Vereins und von der Haltung der Mitarbeitenden sowie der Ehrenamtlichen](#), die ihre Zeit und Energie sterbenden und trauernden Menschen schenken. Dort sehe sie auch ihre eigene Motivation. In ihrem Freundeskreis sei die Reaktion auf die Ausbildung zur Sterbebegleiterin durchaus geteilt, sagt Lara Kirchhoff. Tod und Trauer seien immer noch schwierige Themen, die viele Menschen von sich fernhalten wollten. „Aber wenn ich darüber spreche und meine Beweggründe schildere, dann finden es die meisten Leute aus meinem Umfeld doch gut“, betont die Studentin.

Viele kennen das Angebot nicht

Was ihr in den Gesprächen mit Freunden und Bekannten ebenfalls aufgefallen ist: „Viele Menschen in Barsinghausen und Umgebung kennen den Ambulanten Hospizdienst Aufgefangen noch gar nicht – obwohl es [diese wichtige Einrichtung schon seit vielen Jahren gibt](#)“, sagt Kirchhoff.

Auskünfte über den Hospizdienst gibt es unter der Telefonnummer (051 05) 58251 14, nach einer E-Mail an hospizdienst@aufgefangen-ev.de sowie auf www.aufgefangen.de.